

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creug'schen Buchhandlung (Brei-
tenweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 338.

Halle, Donnerstag den 24. Juli. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Schwerin.) — Frankreich (Paris.) — Rußland und Polen. — Türkei. — Locales. — Vermischtes.

Deutschland.

Berlin, den 22. Juli. Se. Majestät der König geruhten heute nach dem Diner in Sanssouci den Vortrag des Herrn Minister-Präsidenten entgegenzunehmen. Se. Excellenz hatte sich schon um 2 Uhr zur königl. Tafel nach Potsdam begeben.

— Der englische Gesandte Lord Bloomfield wird morgen Nachmittag durch den Minister des Auswärtigen Ihrer Majestät der Königin vorgestellt werden. (Pr. 3.)

— Nach dem „C. = B.“ soll die Behandlung der „Sicherheits- und Ordnungsfragen“ in der nächsten Zeit in der Bundesversammlung eifrig betrieben und wenigstens einer provisorischen Lösung entgegengeführt werden; man schein deshalb auch von dem Gedanken an Bundestagsferien ganz zurückgekommen zu sein. Zu jener Lösung werde auch Hr. v. Kochow in Frankfurt bleiben, wohin Hr. v. Bismarck-Schönhausen in einigen Tagen ebenfalls zurückkehren wird. (C. 3.)

Berlin, den 23. Juli. In Betreff der Ernennung des Regierungs-Präsidenten v. Mantouffel zum Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern bemerkt ein hiesiges Blatt, daß im Laufe der weiteren Unterhandlungen sich in Bezug auf einzelne Punkte Differenzen erhoben hätten, von denen noch zu erwarten sei, ob sie sich beseitigen ließen. Dem Vernehmen nach sollen sich allerdings einzelne Differenzen erhoben haben, es sollen dieselben jedoch durchaus unwesentlicher Natur gewesen sein und gegenwärtig nicht mehr existiren. Die gedachte Ernennung soll demnach binnen wenigen Tagen zu erwarten sein. (Sp. 3.)

Schwerin, den 19. Juli. Heute ist hier folgende, die Unterdrückung von Zeitschriften betreffende Verordnung publiziert worden:

Friedrich Franz 2c.

Da die bisher gegen den Mißbrauch der Presse ergriffenen Maßregeln, insbesondere Unsere Verordnung vom 26. Juni 1850, nicht vermocht haben, das fernere Erscheinen von Zeitblättern zu verhüten, welche durch ihre Gesamtrichtung

unausgesetzt den verderblichsten, das Landeswohl vielfach gefährdenden Einfluß üben, Wir aber es als Unsere landesherrliche Pflicht erkennen, dies Unwesen nicht länger zu dulden, so verordnen Wir, nach verfassungsmäßiger Berathung mit dem Engerem Ausschusse Unserer getreuen Ritter- und Landschaft, hierdurch:

§. 1. Unser Gesamt-Ministerium ist ermächtigt, das Erscheinen solcher Zeitblätter und periodischer Druckschriften, welche durch ihre Gesamtrichtung in politischer, sittlicher oder religiöser Beziehung einen dem Landeswohl gefährlichen Einfluß üben, nach vorher von Uns eingeholter spezieller Genehmigung gänzlich zu untersagen und die zur Ausführung jener Maßregel erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§. 2. Die gegenwärtige Verordnung gilt bis zum 1. Januar 1852. Gegeben durch Unser Gesamt-Ministerium. Schwerin, am 12. Juli 1851.

Friedrich Franz. Graf v. Bülow. v. Schröter. v. Brod. (Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, Montag den 21. Juli, 8 Uhr Abends. Gestern zwischen 6 und 7 Uhr hatte die Avenue Marigny in den Champs Elysées einen sonderbaren Anblick. Der Präsident der Republik war ausgefahren. Eine Masse Personen beider Geschlechter hatte sich am genannten Orte versammelt, um die Rückkehr Louis Bonaparte's zu erwarten. Die dort Versammelten unterhielten sich sehr lebhaft, und ihre Reden enthielten gerade nicht sehr viel Angenehmes für die National-Versammlung und die Republik. Als gegen 7 Uhr der Präsident seinen Einzug in sein Palais hielt, empfing ihn die Menge mit den vielfachen Rufen: „Es lebe der Kaiser! nieder mit der Republik! es lebe Napoleon!“ Die bei derartigen Gelegenheiten gebräuchlichen Scenen fielen wieder vor, und eine Frau wurde wegen eines „Vive la République!“ verhaftet. Louis Bonaparte schien ziemlich mißvergnügt über diese ihm von Blousenmännern und Lehrlingen

dargebrachte Huldigung zu sein. Auffallend war die große Anzahl von Polizei-Agenten, die, ungefähr 50 an der Zahl, dieser Scene als unthätige Zuschauer beizwohnten. Die Armee war bei dieser Demonstration durch ungefähr 30 Soldaten vertreten.

In der heutigen Sitzung der National-Versammlung ließ sich Dupin, der vorgestern nicht wenig zu dem etwas übereilten Schlusse der Revisions-Debatten beigetragen, auf dem Präsidenten-Stuhle durch Daru ersetzen, vielleicht um den zu erwartenden Reklamationen auszuweichen. Diese werden auch sofort bei Eröffnung der Sitzung auf die Tribüne gebracht. Poubier de l'Écluse (junge Rechte) und Creton (Orleanist) beschwerten sich, daß über ihre Anträge, durch eine Constituirende zwischen Republik und Monarchie entscheiden zu lassen, gar nicht abgestimmt worden. Monet (gemäßigter Republikaner) beklagt es bitter, daß es seinem Amendement, die Beibehaltung des republikanischen Prinzips ausdrücklich anerkennend, eben so gegangen sei, obschon ein Votum um so nöthiger gewesen sei, als das Ministerium die von verschiedenen Rednern gegen das republikanische Prinzip gerichteten Angriffe nicht mit einem Worte beantwortet habe. Die Versammlung giebt aber laut ihre Ungeduld zu erkennen und unterdrückt alle diese, vielleicht begründeten, Beschwerden durch den Uebergang zur Tagesordnung. Dasselbe wiederholt sich in Bezug auf eine Reklamation Pascal Duprat's wegen einer Fälschung der Rede Odilon Barrot's im officiellen „Moniteur“. Odilon Barrot hatte die Versammlung auf den kritischen Zustand aufmerksam gemacht, der daraus entstehen würde, wenn sie im Falle einer verfassungswidrigen Wieder-Ernennung des Präsidenten der Republik es für ihre Pflicht hielte, dieselbe am 24. Mai zu kassiren und am 28., dem letzten Tage der Gesetzgebungsperiode, aus einander zu gehen. Der „Moniteur“ hatte statt kassiren das Wort zuzulassen gesetzt, was nach Pascal Duprat der Unterstellung Odilon Barrot's eine für die National-Versammlung beleidigende und überdies rebellische Bedeutung geben würde. Odilon Barrot behauptet, daß diese Aenderung auf einem Irrthum des Druckers beruhe, der auf dem Korrekturbogen das Wort admettre, das er selbst statt annuler hingesezt, übersehen habe. Nachdem hierauf die Ueberbringer von Petitionen, 23 für die Revision, 14 gegen das Gesetz vom 31. Mai, wie üblich, ihr Amt verrichtet und Leon Faucher, Minister des Innern, einen Regierungs-Antrag auf Verlängerung des provisorischen Theater-Censur-Gesetzes angekündigt hat, wird der Tagesordnung gemäß zur Diskussion über die bis zum 19. Juli einschließlichen eingegangenen Revisions-Petitionen geschritten, die 1,457,832 Unterschriften tragen. Charras, Mitglied des Revisions-Ausschusses, wirft sofort der Regierung und ihren Untergebenen vor, die Petitions-Bewegung provocirt und organisiert zu haben, die sonst nicht einmal ihre jetzigen bescheidenen Verhältnisse erreicht haben würde, und fügt Belege von der Einmischung der Präfekten, Steuerbeamten, Bürgermeister, Gensdarmen u. s. w. hinzu. Außerdem finde man bei den Revisions-Petitionen alle die Umstände wieder, die der Minister des Innern einst als Berichterstatter über das Gesetz vom 31. Mai so streng gegen die in weniger als vierzehn Tagen eingekommenen Unterschriften gegen die Beschränkung des allgemeinen Stimmrechtes, 500,000 an der Zahl, geltend gemacht habe. Charras will daher in den Revisions-Petitionen keineswegs eine große Bewegung der öffentlichen Meinung, sondern nur eine große Bewegung von bezahlten Beamten und Agenten der Autorität anerkennen. Leon Faucher, Minister des Innern, nimmt den durchaus freiwilligen und selbstständigen Charakter der Petitions-Bewegung, so wie ihre numerische Bedeutung in Schutz.

Er wiederholt, was er schon vor der Revisions-Kommission gesagt hat, daß nämlich die Regierung ihren Wunsch, die Verfassung revidirt zu sehen, nicht verhehlt, im Uebrigen aber ihren Agenten die Instruktion ertheilt habe, keinen Druck auf die öffentliche Meinung auszuüben. Die Regierung könne auch gar nicht das Kompliment annehmen, einen so bedeutenden Einfluß auszuüben, um 1 1/2 Million Unterschriften zusammen bringen zu können, weil sie sonst mehr Autorität besitzen würde, als irgend eine der vorhergehenden Regierungen. Wenn einige Regelwidrigkeiten vorgefallen seien, so werde Niemand in der Versammlung strenger sein, als er selbst. Im Allgemeinen aber sei die Petitions-Bewegung eine ernste, feierliche und durch ihre gesetzlichen Formen doppelt imposante Kundgebung der öffentlichen Meinung. Der General de Lamoricière, der bei den Revisions-Debatten nicht hat zu Worte kommen können, benützt die Gelegenheit, um die Versammlung vor denjenigen zu warnen, die hinter der friedlichen und regelmäßigen Petitions-Bewegung stecken und aus Ehrgeiz und Begehrlichkeit darauf sinnen, im günstigen Augenblicke verblendete Massen mit sich fortzureißen, um Frankreich einen Herrn zu geben. „Einer solchen Usurpation gegenüber“ — ruft Lamoricière mit großer Energie aus — „würden die Männer, welche die Gesellschaft und die Freiheit gegen den Despotismus der Straße vertheidigt haben — sich abermals vereinigen — die Versammlung hat vorgestern diese Verpflichtung übernommen — um mit Gottes Hülfe dem Gesetz den Sieg zu verschaffen!“ (Allgemeine Bewegung und lange anhaltender Beifall auf der Linken.) — Casabianca (Bonapartist) wirft stolz die Bemerkung hin: der Neffe des Kaisers, der Erwählte von sechs Millionen, habe nicht nöthig, künstliche Mittel anzuwenden, um 1 1/2 Million Unterschriften aufzutreiben, worauf aber Baze, Quästor der National-Versammlung und einer der unterschiedensten Gegner des Elysée, mit einem vollständigen, alle Einzelheiten berührenden Anlageact über die Einmischung der Regierung in die Petitions-Bewegung antwortet. Namentlich besteht Baze auf der Thatsache, daß der Minister des Innern vor der Revisions-Kommission über die Zusammenkünfte von Präfekten jeden Aufschluß, selbst die Erklärung, daß dieselben nicht das Petitioniren in Gang setzen sollten, hartnäckig verweigerte. Es wäre aufrichtiger von dem Ministerium, meint der Redner, wenn es auf die Tribüne träte und sagte: „Wir sind das Prorogations-Ministerium, wir fangen mit der Petitions-Bewegung, mit von uns subventionirten Journalen an.“ Leon Faucher ruft von seiner Bank aus: „Wir haben als Regierung das Recht, respectirt zu werden. Man verseze uns in Anklagestand, allein man insultire uns nicht!“ Baze entgegnet: „Allerdings hat die Regierung ein Recht auf Achtung; aber wenn ihre Handlungen nicht achtungswerth sind...“ (Heftige Unterbrechungen von Seiten der Minister und auf mehreren Bänken der Majorität). Der Redner schließt mit den Worten: „Es muß sich jetzt, von heute an, eine Partei der Gesellichkeit formiren! Keine größere Ehre giebt es für ein Land, als sich durch die Gesetze zu retten, die es sich selbst gegeben hat.“ Der Minister des Innern protestirt heftig gegen die Anschuldigung der Regierung, eine Maske vor dem Gesicht zu tragen, und erklärt die Behauptung von Baze, daß sie im Geheimen Journale subventionire, für eine Verleumdung. Es stellt sich heraus, daß Baze eine von der Regierung bezahlte lithographirte Korrespondenz gemeint hat, die unentgeltlich an die Präfekten und die Departemental-Presse verandt wird und die National-Versammlung systematisch angreift. — Bégin, Legitimist, besteigt noch unter großem Lärm die Tribüne. Er fordert die Versammlung auf, durch eine Erklärung über das Benehmen der Regierung dem

Landes das Maß ihrer Festigkeit gegen Regelwidrigkeiten im Jahre 1852 zu zeigen. (Sensation.) Auf das Andringen der Bonapartisten wird hier, obwohl mit schwacher Majorität, der Debatten-Schluß ausgesprochen und zum Votum über die Revisions-Petitionen geschritten. Die verfassungswidrigen (mit etwa 50,000 Unterschriften) werden ohne Weiteres durch die Vorfrage beseitigt; Niemand erhebt sich dagegen. Dasselbe geschieht mit den unehrerbietigen Petitionen, so wie hinsichtlich der nicht beglaubigten Beitritts-Erklärungen überhaupt. Die übrigen Petitionen sollen dem Gutachten der Revisions-Kommission gemäß in den Archiven deponirt werden. Zu dieser Resolution schlägt aber Baze folgenden, einen empfindlichen Tadel gegen das Ministerium enthaltenden, Beisatz vor: „Die National-Versammlung beklagt, daß an vielen Orten die Verwaltung im Widerspruch mit ihrer Pflicht ihren Einfluß benützt hat, um die Staatsbürger zum Petitioniren anzuregen.“ Dieses wird mit 333 gegen 320 Stimmen angenommen, worauf die Versammlung in großer Bewegung aus einander geht. Die Linke zeigt laut ihre Freude. Die Minister sieht man sich eifrig unterhalten. Die Nachricht, daß sie ihre Entlassung nehmen wollen, circulirt sehr stark. (R. 3.)

Rußland und Polen.

Im kommenden Jahr feiert das russische Reich das tausendjährige Fest seiner Begründung. An einem Programm für dieses Jubiläum, welches ein sehr großartiges werden soll, wird bereits gearbeitet. (D. A. 3.)

Türkei.

Dem „Constitutionellen Blatt aus Böhmen“ wird aus Wien vom 19. Juli geschrieben: Wichtige und fast unerwartete Nachrichten sind mit der letzten Post aus Konstantinopel hier eingelaufen. Die Pforte verlangt wieder die Freilassung der in Rintabia internirten Ungarn, und zwar schon in den nächsten Monaten. Man versichert mich, daß die Antwort unseres Cabinets schon am 11. Juli abgegangen, und daß sie sehr energisch lautet. Oesterreich beharrt bei seinem früheren Wunsche der unbeschränkten weiteren Internirung, und soll im Falle der Weigerung von Seiten der Türkei drohen, die österreichische Gesandtschaft von Konstantinopel abzuberufen. Graf v. Rechberg hat Befehl erhalten, seine Abreise bis auf Weiteres zu verschieben. — In einer einen Tag später Korrespondenz heißt es dann noch: Meine gestrige Meldung über die Flüchtlingsfrage in der Türkei gewinnt in jeder Stunde größere Bestätigung, und macht in der hiesigen diplomatischen Welt ein ungeheures Aufsehen. Allen Vermuthungen nach theilhaftig sich England und vielleicht auch Frankreich lebhaft an dieser Frage. Ich wiederhole nochmals, daß unser Cabinet keinesfalls gesonnen ist, nachzugeben.

Locales.

Halle, den 23. Juli. Durch die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Reichenbach und Plauen sind zwei in ihrer Art einzige Bauwerke, die Viaducte über das Gölsch- und über das Elstertal für Halle in den Bereich einer eintägigen Vergnügungsfahrt gerückt. Ein Hallenser, der am vorigen Sonntag beide Eisenbahnbrücken besucht hat, empfiehlt seinen Mitbürgern besonders die über das Elstertal, die um so leichter erreichbar ist, als hart daran ein Halt-punkt ist. Der Bau des Viaductes ist unverhältnißmäßig schlanker und schöner als beim Gölschthal. Dabei sind die

Bänke der beiden Thäler, denn noch ein Nebenfluß vereinigt sich eben hier mit der Elster, steil und mit dichtem Wald bewachsen. Einzelne Felsenpfeiler, wie z. B. der Friedrich August Stein, ragen malerisch aus dem Waldesgrün hervor und unten im Thal, zu dem wohlleingerichtete Promenadenwege hinabführen, brausen und schäumen die zwei klaren und wasserreichen Bergflüsse über die Steine. Für Befriedigung bescheidner Ansprüche sorgen zwei Restaurationen — eine an jedem Ufer. (N. S. 3.)

Halle, den 23. Juli. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand in der Domkirche das Jahresfest des hiesigen Missionshilfsvereins statt. Die festliche Liturgie hielt Pastor Rudolph aus Trotha, die Festpredigt Pastor Müller aus Emden bei Neuhaldensleben. Text: Marc. 4, 26—29. Thema: Wir lernen von dem Herrn Christo, wie es sich mit dem Missionswerke hat. 1) Des Sämanns Geschäft. 2) Des Geschäfts Erfolg. 3) Des Erfolges Ende. Den geschichtlichen Bericht hatte Pastor Ahlfeld aus Leipzig übernommen, den einmal wieder zu sehen und wieder zu hören sich wohl Mancher herzlich freute. Der Redner schloß sich an Jerem. 51, 50.: Gedenket zc. an, sprach kräftige, ergreifende Worte über Deutschland, als das Herzland der Christenheit und zeichnete das frische und warme Lebensbild des deutschen Müllers, spätern Uhrmachers Emden, der nicht als Missionar gesandt und doch vom Herrn gesandt, auf Java dem Herrn eine Gemeinde sammelt. Nach Gebet, Segen und Gesang schloß gegen 5 1/2 Uhr die erhebende Feier.

Bermischtes.

In München haben „260 Stammgäste des Königl. Hofbrauhauses“, in welchem das delikateste Hopfen- und Malzgetränk fließt, eine Adresse an die K. Staatsregierung, zu deren Ressort wunderlicher Weise das „Hofbrauhaus“ gehört, überreicht, mit dem darin ausgesprochenen „allerdringendsten“ Gesuch, „es mögen von dem köstlichen Hofbrauhausbierre nicht wieder, wie im vorigen Jahre, so ungeheure Quantitäten nach Außen gesendet werden, damit nicht wieder auch in diesem Jahre das edle Nationalgetränk zwei Monate vor dem Schlusse der Sommersaison zur Reize gehe.“ Die Regierung hat in herzlichen Worten der Deputation, die die Adresse überreichte, zugesagt, „daß sie Alles, was in ihren Kräften, thun werde, um der drohenden Gefahr des zweimonatlichen Durstes entgegenzutreten.“

— Ein tragikomischer Zwischenfall belustigte kürzlich das Auditorium des Tribunals zu Pithiviers. Ein Advocat plädirte so eben, als in der Mitte seiner Rede plötzlich zum großen Erstaunen der Zuhörer die drei Richter, der Anwalt der Republik und der Gerichtsschreiber wie durch eine Theaterversenkung verschwanden. Die Dielen, worauf das Gerichtsbüreau sich befand, hatten nachgegeben, und die sämtlichen Justizbeamten sehr unehrerbietig mit sich fortgerissen. Glücklicherweise hatte niemand eine Verwundung erlitten, und rasch wurde ein anderer Saal zur Gerichtsitzung bezogen.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Hr. F. Stollberg (Merseburg) und Fräulein Zander.

Geboren: Postsecretair Lesser, ein Sohn (Magdeburg).

Gestorben: Lehrer Bethge, eine Tochter (Mehrdorf). — Kaufmann J. A. Donath (Burg). — Steuer-Aufseher Georg Hoppe (Al.-Ottersleben).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Königl. Departements-*Ersatz*-Kommission wird in Halle am 29. August c. früh 7 Uhr im Gasthause zum Prinz Carl vor dem Leipziger Thore

zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1827 und 1828 im Inlande geboren, oder gesetzlich domiciliert sind, die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militair-Dienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 23. Lebensjahre zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung von einem Truppentheile deshalb zurückgewiesen worden sind und sich zur Zeit in Halle aufhalten, hierdurch veranlasse, sich der genannten Kommission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militair-Verhältniß am obigen Tage vorzustellen und sich, falls sie in den hiesigen Listen noch nicht geführt werden, spätestens bis

23. August c.

auf hiesigem Rathhause bei Herrn Bureau-Assistent Holzheuer zur Eintragung zu melden und dabei die Berechtigungs-Scheine mit den Zurückweisungs-Attesten vorzulegen.

Halle, den 21. Juli 1851.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Bekanntmachung.

Die Königl. Departements-*Ersatz*-Kommission wird in Halle am 29. August c. früh 7 Uhr im Gasthause zum Prinz Carl vor dem Leipziger Thore

zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Revision

zu einer der verschiedenen Waffen, sowie zur Armee-Reserve, zur *Ersatz*-Reserve, zum Train, zum II. Aufgebot der Landwehr, für brauchbar befunden, endlich auch die als Ganz-Invalide

bezeichnet worden, hiermit auffordern, sich der genannten Kommission am gedachten Tage und zur bestimmten Stunde zur Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorzustellen. Gleichzeitig veranlasse ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Revision abwesend waren und unterdessen hierher zurückgekehrt, zugewandert oder zugezogen

sind, sich auf dem Rathhause bei Herrn Bureau-Assistent Holzheuer noch vor dem obigen Termine zu melden, um in demselben der Königl. Departements-*Ersatz*-Kommission gleichfalls mit vorgestellt werden zu können.

Halle, den 21. Juli 1851.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Rappspren und Rappstroh ist von heute ab täglich zu verkaufen auf dem Rittergut Nienberg.

Am 23. Juli 1851. A. Krobisch.



Ein freundliches Häuschen in gutem baulichen Stande, mitten in der Stadt, hat zu verkaufen
J. G. Fiedler.

Ein solides, in der Küche erfahrene, Mädchen wird 1. October gesucht durch
J. G. Fiedler.

Eine Wittve oder eine in der Küche erfahrene Mädchen findet sogleich als Wirthschafterin eine Stelle durch
J. G. Fiedler.

Mit guten Zeugnissen versehene, erfahrene Landwirthschafterinnen finden sofort und 1. October Stellen durch J. G. Fiedler in Halle.

Frischer Kalk

Freitag, den 25. Juli, in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Braunschweiger Cervelatwurst empfing in ausgezeichnetester Waare

Carl Kramm,
gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

Besten Hamb. Caviar empfing und empfiehlt billigst

Carl Kramm.

In G. C. Knapp's Sort.-Buchhandlung (Schrödel & Simon) sind soeben angekommen und wieder zu haben:

Liebig, J., Chemische Briefe. 3. umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Geibel, C., Gedichte. 25. Auflage. Eleg. geb. 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Redwitz, D. v., Amaranth. 8. Auflage. Eleg. geb. 1 Thlr. 18 Sgr.
Putlich, Was sich der Wald erzählt. 6. Auflage. Eleg. geb. 27 Sgr.
Auerbach, B., Deutsche Abende. 2. Auflage. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Sechs Landgüter mit — vollständig separirt — 355, 180, 90, 70, 40, 20 Morgen des besten Bodens, schönen Gebäuden, dergleichen Ernte und Inventarium, stehen gegen Anzahlung von 10,000, 6000, 4000, 3500, 3000, 1000 Thlr., zu einem Preise, den sie wirklich werth sind, zu verkaufen. Das Nähere bei A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Sonntag den 27. Juli
Concert in grüner Laube, ausgeführt vom Stadtmusikchor des Herrn Wittig in Halle. Nach demselben Ball. Ich bitte um recht zahlreiche Theilnahme, indem ich die aufmerksamste und beste Bedienung verspreche.
Wansleben a. See, d. 21. Juli 1851.
Der Gastwirth Bauer.

Saal-Pavillon.

Donnerstag, Horn-Concert auf der Rabeninsel, Anfang 5 Uhr, bei Ratsch.

Tivoli-Theater.

Donnerstag, den 24. Juli. Erstes Gastspiel des fünfjährigen Hermann Königsbäum.

Ungarischer und walachischer National-Tanz.

Dazu zum dritten Male:

Einer muß heirathen.

Lustspiel in 1 Akt, von C. Wilhelm.

Hierauf zum vierten Male:

Müller und Schulze.

Komisches Zeitbild mit Gesang in 1 Akt, von Rud. Genée.

Entrée 6 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.

C. Bredow.